



Die Bau- und Kunstarbeiten des Steinhauers

Text

Krauth, Theodor

Leipzig, 1896

3. Durch Quader gebildete Fensterumrahmungen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-93821](#)

3. Durch Quader gebildete Fensterumrahmungen.

(Taf. 26 und 27.)

In Fassaden, die aus Quadern aufgeführt sind und in solchen mit Backsteinverblendung führt man nicht selten die Fensterumrahmung in Quadern durch, wobei jedoch die Bank stets aus einem Stück gebildet wird. Den Vorteil einer gleichmässigen Setzung gegenüber dem Gestellfenster haben wir bereits betont; auch der Verband wird ein guter, insofern die Sache richtig gemacht wird.

Er wird nur mangelhaft, wenn die umrahmenden Quader zu klein sind. Das im Quaderfachwerk neuerdings übliche Zerlegen der Gewände in Einzelstücke, die durch Binder unterbrochen sind (Taf. 26b, c und d), giebt keine erhebliche Festigkeit; sie kann je nach Umständen sogar geringer sein, als bei durchlaufenden Gewänden. Billig ist die Sache auch nicht, weil die kleinen Stücke viele zu bearbeitende Flächen ergeben. Es empfiehlt sich deshalb, in derartigen Fällen — wenn man auf die Gewändeketten überhaupt nicht verzichten will — die Binder mit dem übrigen aus einem Stück zu arbeiten, wie es die Figur 284 zeigt, welche zu Taf. 26d gehört. Das Gewände erhält die Binderbreite; die Lücken werden tief gelegt, um die

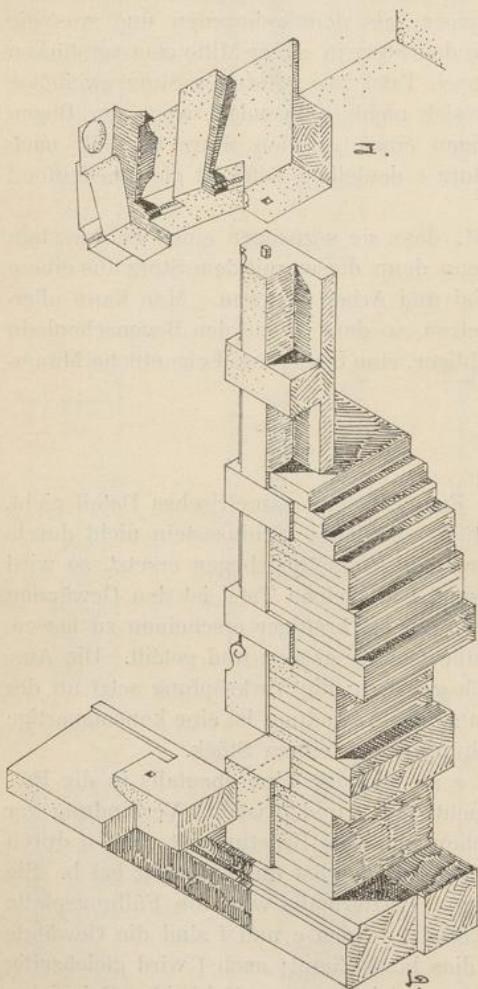


Fig. 283.
Einzelheit zu Tafel 26d.

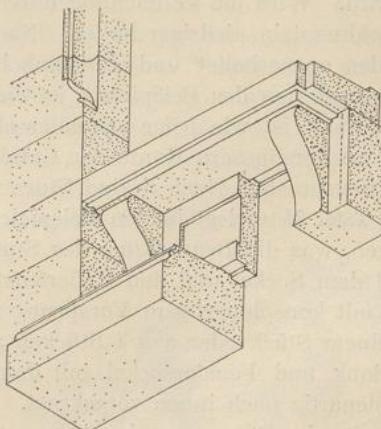


Fig. 284.
Einzelheit zu Tafel 26a.

Verblendsteinbreite nebst Vorsprung (bei verputzten Mauern um die Verputzstärke nebst Vorsprung). Selbstredend müssen die Binderhöhen und die Lücken je ein Vielfaches der Backsteinhöhe nebst Fugen betragen, so dass jene Einteilung also nicht beliebig gemacht werden kann. Auf diese Weise erhält man feste Gewände und einen guten Verband ohne wesentliche Mehrkosten. Das hier angeführte gilt auch für die vorausgegangenen Tafeln, deren Beispiele eine ähnliche Konstruktion zeigen, so z. B. für Taf. 24c und f.

Die Quaderumrahmung kommt in der Fensterleibung durch entsprechende Fugen zum Ausdruck, wie die Höhenschnitte der Tafeln zeigen. Will man den Fensterfuttermrahmen nicht an den Quadern anschlagen, oder will man den letztern nicht die ganze Tiefe der Leibung geben, so können hinter der Quaderumrahmung immer noch Gewände gestellt werden, wie es das Beispiel b auf Taf. 26 mit seiner rechten Hälfte zeigt.

Mit der Quaderumrahmung vertragen sich der gerade Sturz, der Bogensturz und der Mauerbogen.

Die Bank kann in der Fenstergurtung aufgehen (Taf. 26b); sie kann wie gewöhnlich gebildet sein (Taf. 26c und d); sie kann ohne Vorsprung bleiben (Taf. 27b); sie kann bei tiefen Leibungen sogar hinter die Mauerflucht zurücktreten. (Taf. 27d.) In diesem Fall liegt natürlich auch die Brüstung tief. Die Brüstungsfüllung wird allseitig, oder wenigstens auf zwei gegenüberliegenden Seiten mit den anschliessenden Teilen vernutet (vergleiche die Schnitte). Zwischen ihr und der Hintermauerung verbleibt eine sog. stehende Luftsicht. Bei der Brüstungskonstruktion ist überhaupt darauf zu achten, dass an dieser Stelle nicht Kälte und Luftzug eindringen.

Die **Tafel 26** bringt in a ein Fenster, in dessen Oberteil den Quadern ein Profil angearbeitet ist, welches durch die Schlusssteingruppe unterbrochen wird. Die Bank liegt bündig mit der Flucht und ist von hinten eingeschoben. Die Konsolen sind mit der Mauer verfalzt und die Füllungsplatte ist mit Bank und Sockel durch Nutung verbunden. (Fig. 284.) Aehnliche, aber vorgebaute Brüstungen zeigen die Beispiele c und d. Die Konsolen werden am besten mit der Platte aus einem Stück gearbeitet, da ihre Vorsprünge nicht bedeutend sind und der Früchtekranz so wie so einen Bossen erfordert.

Die **Tafel 27** bringt in a ein Fenster gemischter Konstruktion, die nachher zu besprechen sein wird. Dagegen zeigt b ein Quaderfenster einfacher aber solider Art. Der einzige Schmuck ist das Kämpfergesims, sowie die Mauerbogenverzahnung nebst Schlussstein, die an Verputz anschliessend gedacht sind. Reicher ist Beispiel c, bei dem der Mauerbogen mit dem Quaderwerk in dem bekannten Verband steht. Bei derartigen Einteilungen ist darauf zu sehen, dass die Quaderecken auf einer stetigen Kurve liegen, wie es links angedeutet ist. Das Beispiel d zeigt eine doppelte Leibung, erzielt durch Aufstellung innerer Gewände, wenn nicht auch dieser Teil den Quadern angearbeitet werden soll. Jedenfalls sind die Kämpferbänder als gemeinsame Binder zu behandeln. Der Mauerbogen, unten im Halbkreis, oben im Spitzbogen schliessend, heisst nach seinem vielfachen Vorkommen in Florenz Florentiner Bogen.

4. Gemischte Formen.

(Tafel 28.)

Die beiden Arten der Fensterumrahmung können sich auch zu gemischten Formen verbinden. In dieser Hinsicht ist der meist vorkommende Fall derjenige, dass ein Gestellfenster statt mit einem Sturz, mit einem Mauerbogen abschliesst. Die Figur 285 zeigt ein hierher gehöriges Beispiel in zwei Varianten. Nach der linken Seite würden sich zwischen die entsprechend abgeschrägten Gewände zwei Bogenschinkel und ein Schlussstein legen. Nach der rechten Seite würde sich der Mauerbogen aus neun Keilsteinen zusammensetzen.

Die **Tafel 28** zeigt in a und b Fenster im Stile der italienischen Renaissance. Die Gewände sind auf die ganze Länge architravartig profiliert und diese Profilierung läuft als Archivolt im Halbrund weiter. Nach a besteht der Mauerbogen aus drei Stücken, dem konsolenartigen Schlussstein und den beiden Bogenschinkeln, denen sog. Bogenzwickel, d. h. vertiefte Felder mit Rosetten, angearbeitet sind, sodass das Fenster innen rund, aussen rechteckig abschliesst. Dieser